

**FACHTAGUNG
VOM 28. BIS 30. OKTOBER 2004**



VOM GEIST DER DINGE DAS MUSEUM ALS FORUM FÜR ETHIK UND RELIGION

Workshop Nr. 6

Doppelte Vergangenheit. Justizmissbrauch und Justizverbrechen von der NS-Diktatur bis zur DDR. Vermittlungsarbeit in der Gedenkstätte Münchner Platz

Dr. Birgit Sack

ORT: Münchner Platz

Die Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, eine Arbeitsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, erinnert an die Opfer politischer Strafjustiz in Dresden. Der 1907 eröffnete Justizkomplex am Münchner Platz wurde bis Ende 1956 als Gerichtsort, Haftanstalt und Hinrichtungsstätte genutzt. Im Zentrum der Bildungs- und Forschungsarbeit der Gedenkstätte steht heute der Widerstand gegen die Diktaturen in Deutschland und der Missbrauch des Rechts im nationalsozialistischen Staat und in der SBZ/DDR an diesem Ort.

Der workshop begann mit einführenden Worten zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Gedenkstätten und Museen: Gedenkstätten, die an die Staatsverbrechen des 20. Jahrhunderts erinnern, verstehen sich heute in der Regel *auch* als zeithistorische Museen. An den „authentischen“ Orten entstanden, sind sie ursprünglich Stätten des Gedenkens an die dort ermordeten und misshandelten Menschen, nicht selten auch Friedhöfe. Gedenkstätten sind daher in besonderer Weise mit Grundfragen menschlicher Existenz befasst. Gedenkstättenarbeit ist ohne den moralisch-ethischen Grundkonsens des „Nie wieder!“ nicht denkbar.

Daran schloss sich ein Rundgang der Teilnehmerinnen am historischen Ort an. Anhand des Leitsystems der Gedenkstätte, das an ausgewählten Orten Informationen zu den verschiedenen Verfolgungsperioden und zur Geschichte der Gedenkstätte selbst liefert, wurde der eigene Umgang mit der „doppelten“ Vergangenheit problematisiert.

Die anschließende Diskussion konzentrierte sich auf Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung der „doppelten“ Vergangenheit bei Schülergruppen. Angesprochen wurden u.a. verschiedene Formen der Vermittlung (schulische Projektarbeiten; Fragenkataloge durch die Ausstellungen; das von der Gedenkstätte entwickelte Projekt „Spurensuche“), das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler und die Lehrpläne (unzureichende Verankerung der DDR-Geschichte).

Kurzbiographie

Dr. phil. Birgit Sack, Historikerin

1965 geboren in Mönchengladbach

1985 Studium der Geschichte und Germanistik in Freiburg/Breisgau

1995 Promotion zur katholischen Frauenbewegung in der Weimarer Republik

1995 Projektmitarbeiterin am Sorbischen Institut in Bautzen

1998 Volontärin am Haus der Geschichte in Bonn

seit 1999 wiss. Leiterin der Gedenkstätte Münchner Platz Dresden